



Niederschrift

9. Sitzung Haupt- und Finanzausschuss
20. Mai 2025, 16:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus Marktplatz
Vorsitz: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

Punkt 3 der Tagesordnung: IQ-Monitoringbericht 2025 Vorlage 2025/0424

Beschluss:

Kenntnisnahme

Abstimmungsergebnis:

Keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 3 zur Behandlung auf.

Stadtrat Hofmann (CDU) fragt sich, ob das IQ-Monitoring so zielführend sei, wie man es sich einmal vorgestellt habe. Ihm gehe es oftmals zu langsam, allerdings sei er nicht in den Verwaltungsabläufe drin. In den Bereichen, in denen er eingebunden sei, sehe er teilweise sehr viel Mehraufwand. Auch sehe er sehr viel Arbeit, jedoch sehr wenig Mehrwert. Man müsse sich fragen, ob es nicht zielführender sei, zu anderen Verfahrensweisen zurückzugehen.

Stadträtin Wolf (GRÜNE) sieht durchaus den Mehrwert dieser Arbeitsweise. Die Aufgaben könne nicht ein Amt alleine lösen. Es müssen viele Perspektiven zusammenarbeiten, um weiterzukommen. In den Ausschüssen bekomme man immer vorgestellt, was gerade passiere und was der Mehrwert daraus sei.

Beim neuen Framing zum Stadtraum solle es nicht gezielt um Mobilität gehen, sondern das Thema, wie die Stadt entwickelt, wie der Raum genutzt werden solle, müsse ganzheitlich betrachtet werden.

Stadtrat Dr. Huber (SPD) spricht sich für die Methodik aus, auch wenn es mühsam sei. Es sei ein Weg hin zu einer modernen Arbeitsweise. Der Monitoringbericht sei sehr ausführlich. Es sei aber wichtig, Prozesse zusammenzufassen, um zu erkennen, wo man stehe. Seine Fraktion unterstütze diese Arbeitsweise.

Stadträtin Geißinger (Volt) sieht die Transparenz positiv. Die Verwaltung könne von solchen Erkenntnissen und Prozessen lernen. Auf das Thema Kosten und Wirkung stärker einzugehen, würde ihre Fraktion begrüßen. Oder – nichtöffentlich – aufzuführen, was die Verwaltung daraus lerne.

Stadtrat Schnell (AfD) möchte wissen, wie viele Personenstunden für die Erstellung des Berichts nötig waren. Was könne die Verwaltung daraus an Mehrwert erzielen?

Stadtrat Kalmbach (FÜR) befürwortet diese Arbeitsweise. Wenn man aber Bereiche zusammenfasse und bündle, warum benötige man dann immer mehr Personal dafür?

Der Vorsitzende antwortet, der Bürokratieaufwand, verbunden mit der Erstellung des Berichts, könne er nicht beziffern. Es sei ausdrücklicher Wunsch des Gemeinderats gewesen, regelmäßig und detailliert über die verschiedenen Projekte und die Arbeitsweise insgesamt berichtet zu bekommen. In Zukunft könne man aber auch in einer weniger ausführlichen Form eine Replik geben. Damit könne man Personalstunden sparen.

Vieles, was sich in der Dokumentation wiederfinde, sei für die Prozesse notwendig, damit alle Projektbeteiligten immer wissen, wo man stehe. Insofern sei es nicht nur für diesen Bericht wichtig.

Die Arbeitsweise habe sich etabliert. Mittlerweile sei es in der Verwaltung weitestgehend zum Standard geworden. Neben dem allgemeinen Monitoringbericht müsse man schauen, dass man in den entsprechenden Fachausschüssen über die jeweils dazugehörigen Projekte berichte. Vor allem müsse es aber in den ISEK-Prozess. Dann gehe es in die allgemeine Strategie Entwicklung der Stadt über.

Herr Dr. Appelman (VME) ergänzt, es sei tatsächlich für die Verwaltung ein Aufwand, alles zusammenzutragen. Man habe das Thema im Blick, weswegen man jetzt ein IQ-Dashboard gestaltet habe. Auf einer Internetseite seien sehr kompakt die Informationen des Monitoringberichts verfügbar. Dieses Dashboard bilde auch den Bearbeitungsschritt ab. Es werde einen internen Bereich geben, den man dem Gemeinderat zugänglich machen wolle, so dass man auch unterjährig sehen könne, wie der jeweilige Projektverlauf sei.

Der Vorsitzende stellt, nachdem keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, die Kenntnisnahme des Berichts fest.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin: